

Und vor mir lag, wie im Traum ich sah,
 Voll goldener Schlösser das Leben da —
 So lange das her, so lange!

3. Aus der Welt da draußen nun fehr ich zurück;
 Wie Märchen alles dahin: das Glück
 Und Hoffen und Lieb und Glaube!
 Im Walde lieg ich, wie einst ich lag,
 Und höre von ferne der Ärzte Schlag
 Und das Gurren der wilden Taube.

Friedrich Wilhelm Weber (1813—1894).

216. Sprüche.

1. Gottessegens.

Die Welt ist voll von Gottessegens,
 Willst du ihn haben, er ist dein:
 Du brauchst nur Hand und Fuß zu regen,
 Du brauchst nur fromm und klug zu sein.

2. Greif zu!

Der Tag hat seine Mühe; greif zu, sei fest und wach,
 Das Schwerste thu am ersten, leicht folgt das Leichtes nach.
 Hab viel Geduld mit andern, mit dir hab nie Geduld:
 Die ungethane Arbeit ist unbezahlte Schuld.

3. Nur Mut!

Und soll es sein, und muß es sein,
 Da hilft kein Zieren und Flennen:
 Greif in die Nesseln frisch hinein,
 So werden sie dich nicht brennen.

4. Entsagen.

Entsagen ist ein armes, bitteres Kraut,
 In wenig Gärten wirds abseits gebaut,
 Doch allerorten breit und üppig sprießen
 Unkräuter zwei: Begehren und Genießen.

5. Hell auf!

Schau hell hinein in den Sonnenschein
 Und laß dir den Lenz behagen,